Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 22 (1928)

Heft: 7-8: Leonhard Ragaz zum sechzigsten Geburtstag (28. Juli 1928)

Buchbesprechung: Die Schriften von Leonhard Ragaz

Autor: Holzer, C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schriften von Leonhard Ragaz.

Wenn wir uns des Besten erinnern, das uns im Leben geschenkt wurde, fühlen wir uns beglückt und erhoben. So geht es mir, wenn ich an die Botschaft denke, die uns durch Leonhard Ragaz (nicht nur durch ihn, aber mit am stärksten und nachhaltigsten durch ihn) gebracht worden ist und wie sie ausser in dieser Zeitschrift uns vor allem in seinen Büchern und Schriften vorliegt. Auf diese letzteren möchte ich bei Anlass des gegenwärtigen Gedenktages hinweisen — als einer, dem durch diese Schriften grosse Freude zuteil geworden und der möglichst vielen auch zu dieser Freude verhelfen möchte.

Da sind zuerst zu nennen die in den Jahren 1904—1908 gehaltenen Predigten, die unter dem Titel „Dein Reich komme!" als Buch erschienen sind. Der Schreibende hat diese Predigten zum Teil noch selber im Basler Münster hören dürfen; er hat sie dann insgesamt zu sich sprechen lassen dürfen in einem Alpenhochtal. Sie erwiesen sich als etwas der Grösse des Hochgebirges Verwandtes, ebenso gewaltig wie dieses. In der Tat ist diese Einleitung zum späteren bekannten Wirken von Ragaz wohl heute noch die beste Einführung in dieses. Man sieht da schon die Probleme des nachfolgenden Kampfes aufgerollt, es eröffnen sich schon die Perspektiven auf den kommenden Höhenweg, und das Erstlingshafte, das dem Buche eignet, gibt ihm etwas Ahnungsvolles und Unendliches. Nicht in kirchlicher, sondern in schlicht menschlicher und eben darum um so tiefer ergreifender Sprache hören wir sie, wie etwas lange nicht mehr Verstandenes oder gar Vergessenes, die Kunde von den grössten Dingen: Von dem Gott, der nicht Knechtschaft, sondern die höchste Freiheit bedeutet, der Sonne der Geister, der uns im Menschen nahe tritt und uns grüsst aus aller Kreatur, und aus der schwachen und bedrückten zuerst. Die Kunde von seinem Reich, das im Hoffen, Sehnen und Vorwärtsschauen uns nahe ist und das im Sturme kommen will über unsere dürstende Menschheit. Ferner die Kunde von Jesus Christus, der lieblich, einsam, gewaltig dasteht, das Wunder und Rätsel des Menschengeschlechts, noch immer ein Fremdling unter uns, noch immer das Kreuz tragend in unserer „christlichen" Welt, uns so weit voraus, dass noch die kommenden Jahrhunderte und Jahrtausende immer neu staunen werden über ihn. Und die Kunde vom Menschen (die gehört auch dazu!), in dem noch immer etwas leuchtet von einer verborgenen Herrlichkeit, dessen Seele nach Gott dürstet mit unvergesslichem Heimweh und jauchzen würde, wenn sie dem Glücke seines Reiches begegnete. Es ist ein Buch, das auch dadurch den späteren Ragaz charakterisiert, dass es nicht aus einer weltfernen Erhabenheit zu uns redet, sondern auf die einzelnen Menschen, ihre Fragen und Bedürfnisse liebevoll eingeht, und dass es nicht nur Forderungen enthält, sondern vor

allem einem etwas gibt, etwas Grosses und Stärkendes. Es wird darum allen Lesern, mögen sie von irgendwoher kommen, viel bedeuten, denn seine Fenster sind offen nach aller Welt.

Auch die späteren „religiösen" Bücher von Ragaz reden, wie wiederum die Titel andeuten, vom Reiche Gottes. (Von was anderem könnte auch im Grunde die Rede sein, wenn es um die Frage von Gott und Mensch geht!) Das erste davon „Weltreich, Religion und Gottesherrschaft" enthält Aufsätze, die meistens während des Krieges geschrieben worden sind. Da stehen wir nun mitten drin im heissen Kampf um die neue Welt. Die Gewissheit hat sich aufgedrängt, dass jetzt allenthalben die tiefste Neubesinnung nötig sei, dass die Not der Kriegsjahre einen furchtbar ernsten Hintergrund in der Not unseres ganzen christlichen Wesens habe. So pflügen diese Aufsätze unerbittlich den Grund auf; die im ersten Buch gezogenen Linien werden wuchtig weiter herausgearbeitet, und rückhaltlos werden die Fragen aufgeworfen nach Kirche, Theologie, Sozialismus und Evangelium, nach dem, was unserer Christenheit verloren ging und von ihr wieder gewonnen werden muss.

Im dritten, nach dem Krieg entstandenen, Buch sehe ich die Vollendung dieser ganzen Reihe. Es ist „Der Kampf um das Reich Gottes in Blumhardt Vater und Sohn und weiter!" — eine Darstellung des Wirkens und der Botschaft der beiden Blumhardt, hauptsächlich des jüngeren. Diese Darstellung wird zur Vollendung der Botschaft vom Gottesreich überhaupt. Wir werden hier auf ihre tiefsten Quellen geführt, und so erstrahlt sie am wunderbarsten in ihrer überwältigenden Herrlichkeit. Das alles darum, weil hier sich ganz vollzogen hat die grosse Kopernikanische Revolution auf religiösem Gebiet, dass nicht mehr Gott sich um den Menschen bewegt, sondern der Mensch um Gott. Von dem Gott aber, der nun an die ihm gebührende Stelle gerückt ist, fällt leuchtendes Leben auf alle Dinge: Da haben wir seine ewig fortlaufende Offenbarung, da haben wir die lebendige Bibel (die ihrer Fortsetzung harrt!), da haben wir den lebendigen und kommenden Christus. Und vom Menschen, nun freilich nicht mehr dem egoistischen Seligkeitssucher, sondern dem von Gott ergriffenen, für ihn arbeitenden, wird mit Worten gesprochen, die an Nietzsches kühnste Gedanken erinnern; nur dass hier Erfüllung ist, was bei Nietzsche nur Traum bleibt: Der Mensch wird zu Gottes Sohn, und wer ein Feind des Menschen ist, der ist auch ein Feind Gottes. Und da kommt Nietzsches Wort zur Geltung: „Meine Brüder, bleibet der Erde treu!" Wir dürfen hinschauen auf die Erlösung der Erde — des Menschen und der ganzen Kreatur. Die ganze neue Welt des Gottesreiches erscheint uns hier gleichsam am nächsten. Alle seine eigenen Gedanken kann Ragaz mit Worten des grossen Meisters Christoph Blumhardt belegen.

Mitten hinein zwischen diese Bücher, die man religiös nennen könnte, wenn in ihnen nicht von einer viel grösseren Sache als von Religion die Rede wäre, kommt nun in der Kriegs- und Nachkriegszeit — der Zeit, wo die Krise unserer Kultur sich am handgreiflichsten zeigte — eine Reihe von Büchern, die direkt zu einigen Kulturproblemen Stellung nehmen. Zuerst zur Krisis der Völkerwelt. Dabei denke ich an „Die neue Schweiz". Ich stehe nicht an, dieses Buch als das Buch der schweizerischen Vaterlandsliebe zu bezeichnen; es gibt keines, das ihm hierin irgendwie verglichen werden könnte. Wie versinkt davor all unser landläufiger Patriotismus zur geistlosen Erbärmlichkeit! Nicht die Schweiz der Schützenfeste, sondern diejenige Pestalozzis, Zwinglis und Calvins, d. h. eben: die wahre Schweiz, steigt da vor uns auf. — Wenn einst die Nebeldünste der Gegenwart verflogen sein werden, wird man aus diesem Buche mit Ergriffenheit feststellen, wie in den Tagen des grossen Krieges ein Schweizer seine Heimat liebte, wie er in der Not, von tiefster Sorge um sein Land und Volk bedrängt, warnend seine Stimme erhob, wie er auf die tiefsten Quellen des Lebens seiner Heimat, auf das Grösste und Herrlichste der Schweiz, hinwies. Die glühende Liebe zum eigenen Volk und die Ehrfurcht vor dem Besondern, das ihm anvertraut ist, führen, wenn sie recht sind, notwendig auch zur Ehrfurcht vor der Menschheit: In diesem stolzen Buch schweizerischer Freiheit erklingt darum ein hohes Lied auch der andern Völker, das uns eine frohe Ahnung gibt von einem ganz neuen Denken zwischen Volk und Volk. — Es ist dasjenige von Ragaz' Büchern, das die grösste Verbreitung gefunden hat, aber damit noch lange nicht die genügende Beachtung. Es gehört in die Hände aller Schweizer, die noch etwas Grosses aufnehmen können, hauptsächlich in die Hände der ganzen jungen Generation: Es müsste zum Schulbuch werden!

Eine weitere in jenen Tagen erschienene Schrift ist die unter dem Titel „Ein sozialistisches Programm" von Ragaz und einigen seiner Freunde herausgegebene. Ragaz hat über die Hälfte davon geschrieben, und so ist sie hier auch zu nennen. Dies „Programm" ist damals bei seinem Erscheinen von links wie von rechts nicht nur abgelehnt, sondern ziemlich ignoriert worden und scheint heute fast ganz vergessen. Ach was alles hat man nicht vergessen seit jenen Jahren der grossen Hoffnungen und Erwartungen 1918 und 1919! Ist damit dieses Buch erledigt? Dieses Buch, das einen neuen Sozialismus fordert, der nicht mit den alten Methoden der Gewalt- und Machtpolitik arbeitet, sondern mit solchen, die ihm wirklich angemessen sind; einen Sozialismus nicht etwa des Kompromisses und des vorsichtigen Reformismus, sondern der im Gegenteil der alten Welt schärfer, radikaler entgegentritt als der bisherige, entsprechend der grösseren Tiefe, aus der er begründet ist. Dieses Buch, das den

Sozialismus auf die Tagesordnung der Geschichte gesetzt erklärt (obwohl es damit rechnet, dass noch grosse Kämpfe bevorstehen), es ist durch die seitherigen Ereignisse nicht widerlegt, vielmehr sind alle seine Warnungen gerechtfertigt worden. Was aber die Zeitfrage betrifft, — ist nicht auch das Gottesreich auf die Tagesordnung der Geschichte gesetzt seit Christus und dennoch bis heute nicht gekommen? Deshalb bleibt es doch bei all seiner Wahrheit, und der endgültige Sieg ist ihm gewiss! So werden auch in diesem in den Tag eingreifenden, aber über der Tagesliteratur stehenden Buch immer mehr suchende Geister von überall her Erleuchtung und Klärung suchen und finden, ja die Anzeichen sind da, dass auch im grossen seine Stunde sich naht.

Noch mehr ist dies der Fall bei der letzten der zu nennenden Schriften, der „Pädagogischen Revolution", die zum Problem der geistigen Kultur Stellung nimmt vom Gesichtspunkt der Erziehung aus. Diese Vorlesung aus der letzten Zeit von Ragaz' Wirksamkeit an der Universität fordert eine völlige Umkehr in unserm ganzen Bildungswesen von der Volksschule bis hinauf zur Universität, nämlich die Umkehr vom toten Intellektualismus zum lebendigen Arbeitsprinzip, vom geistlosen Spezialismus des Schulwissens zur beseelenden Idee. Wie wenig auch diese Gedanken im grossen ganzen schon in die praktische Wirklichkeit unseres offiziellen schweizerischen Bildungswesen einzugreifen scheinen, wir erleben doch das überall sich regende grosse neue Werden auf dem Gebiet der Erziehung. Und haben nicht die von Ragaz verlangten Pionierbewegungen seither in grossem Masse eingesetzt auch in unserm Lande? Es geht doch etwas vor sich und prägt sich der widerstrebenden Wirklichkeit ein. Ragaz selber hat ja, seinem eigenen grossen Aufruf entsprechend, diese Arbeit aufgenommen.

So führt uns dieses letztgenannte Buch auf die praktische Arbeit der Gegenwart. Davon ist hier nicht zu reden. Aber es ist kein Zweifel, dass dieses grosse Lebenswerk bereits viel Frucht getragen hat und immer mehr tragen wird, nicht auf einem beschränkten Einzelgebiete nur, sondern zum Wohl unseres Volkes und der Menschheit.[1])

C. Holzer.

---

[1]) Der Raum hat es verboten, noch von den vielen wertvollen kleinen Schriften von Ragaz zu reden; aber zwei davon müssen unbedingt erwähnt werden: „Das Evangelium und der soziale Kampf der Gegenwart", der berühmt gewordene Vortrag vor der Schweizerischen Predigerversammlung 1906, der Auftakt zur ganzen sozialen Tätigkeit von Ragaz. Ferner „Die Erlösung durch die Liebe", ein Kapitel aus dem grösseren Werk „Weltreich, Religion etc.", für sich allein erschienen. Dieses Schriftchen eignet sich zum allerersten Bekanntwerden mit Ragaz nach meiner Erfahrung ganz besonders: Die verschiedensten Leute werden gleicherweise davon ergriffen.